

Wechselseitige Erhellung der Künste  
Wissenschaftstheoretische Überlegungen

Werner Brück, März 2019, PDF-Version



# Wechselseitige Erhellung der Künste

Der Germanist Oskar Walzel stöberte im begrifflichen Fundus der Kunstwissenschaft

- Fokus: kunstwissenschaftlicher Methodenpluralismus: Wölfflinsche Formanalyse
- Ausgangspunkt: zunftspezifische, tradierte Kategorien und Methoden:  
Minimalverständigung, idealerweise trotz Schulbildung
- Aber: neue Gegenstandsbereiche  $\Leftrightarrow$  neue Kategorienbildungen:  
z.B. Comics, das Fotografische, Videokunst, Performance Art, Soziale Skulptur
- Wechselseitige Erhellung: kritisches Sprechen m.H. entlehnter Kategorien:  
neue Kategorienbildung für neue Anschauungsbereiche:  
z.B. »Schauplatz- und Fiktionsintrinsik« (Theaterwissenschaft), »impliziter Autor« /  
»Figurperspektive« (Literaturwissenschaft), »Farbrhythmus« / »Formtonalität«  
(Musik), »Narrativität« (Erzählforschung)
- Probleme: Inkommensurabilität der Anwendungsbereiche, Gefahr des  
metaphorischen Sprechens: z.B. »geschlossene Form des Dramas«, »poetische  
Bildauffassung«, »Lyrisches Ich«

↑ ↓

Wie lässt sich also

z.B. mit den Begriffen der Literaturwissenschaft,  
der Musik oder der Theaterwissenschaft  
sinnvoll über ein Gemälde sprechen –  
und zugleich die Inkommensurabilität  
der Kunstgattungen respektieren  
und begriffliche Metaphorisierung  
vermeiden?

*... und dabei noch ganz tolle Sachen über Kunstwerke aufzeigen,  
auf die man mit den tradierten Begriffsweisen nie gekommen wäre?*

↑ ↓

Alles eine Frage des Standpunktes:

»Kunstgeschichte ist eine Geschichte der  
Kunst, nicht der Kunstwerke!«

»Wissenschaft hat exakt zu sein!«

»Ohne zitierbare schriftliche Belege  
läuft sowieso garnichts ...«

*»... ohnehin ist die ganze Bildbeschreibung subjektiver Einfühlkäse ...«*

↑ ↓

# Erste Runde der Abrüstungsverhandlungen: Wieviel *ICH* verträgt *MEINE* Forschung?

Edmund Husserl: Phänomenologie

- Sinnliche / kategoriale Anschauung = Erfüllung sinnlicher / kategorialer Bedeutungsformen als (mehr oder weniger) begründetem Vermeinen
- z.B. assertorisches Sukzessionsbewusstsein: »und« → »dann« → »weil«  
in Kausalisierung von Folgeverhältnissen präsenter sinnlicher Anschauungen
- z.B. Heinrich Wölfflin: Sehformen, Ernst Strauss / Lorenz Dittmann: Prinzipien der Farbgestaltung in der Malerei, Kurt Badt: folgerichtiger Bildaufbau
- Vermeinen einer Bedeutungsgegebenheit prinzipiell enttäuschbar

- *Ja. Und?*

↑ ↓

Wer mit Kunstschaffenden spricht  
oder Kunstwerke betrachtet,  
wird rasch erfahren,  
dass es genau darum geht:  
um »Ent-Täuschung«,  
um neue Sichtweisen,  
um die Überwindung des Bekannten

*- Warum soll eine seriöse Kunstwissenschaft  
ausgerechnet diese Anliegen der Kunstschaffenden ignorieren?*

↑ ↓

»Wieviel Ich *VERTRÄGT*  
meine Forschung?«

»Wieviel Ich *BENÖTIGT*  
meine Forschung?«

↑ ↓

## Zweite Runde der Abrüstungsverhandlungen: Erkenntnisfortschritt durch enttäushtes Vermeinen

$$((A \supset B) \wedge \neg B) \supset \neg A$$

Karl R. Popper: Kritischer Rationalismus, Falsifikationismus und Theoriebewährung

- Beobachtungen: selektiv, intentional, vorweggenommen, prognostisch
- Nichterfüllung von Prognosen = Korrektiv kategorialer Prädikationen  
z.B. durch sinnlich-empirische Kritik
- Evolutionäre Erkenntnistheorie: Lernen als selbstmodifizierende Kategorien- /  
Methodenbildung in sinnlicher / kategorialer Anschauung
- z.B. J.A. Schmall gen. Eisenwerth: Epochengrenzen und Kontinuität = Infragestellung  
der Stilepochenkunstgeschichte

↑ ↓



## Dritte Runde der Abrüstungsverhandlungen:

### *Le train quotidien*

Thomas S. Kuhn: real existierender Wissenschaftsalltag

- Wissenschaftliche Entwicklung als Faktenisolierung/-kombination:  
Wissenschaftliches Ziel der Aufräumarbeit, je nach  
Paradigmenwerb/ Arbeitsorganisation (Intersubjektivitätsproblem)
- Paradigmenwechsel als Infragestellung eines Forschungsprogramms:  
Dissidenz als wissenschaftsgemeinschaftliche Diskreditierung (Biotopproblem)
- Kuhn: verbesserte Wissenschaftlichkeit als Austausch über Fragestellungen und  
Theorienbildung in intersubjektiv nachvollziehbarer Beschreibungssprache
- Hans Poser: extensionale Definitionen → Begriffsumfang, intensionale D. →  
Begriffsinhalte, ostensive D. → Phänomene, implizite D. → angewendete Logik,  
Kontextdefinitionen

↑ ↓

# Alternative Sichten auf alternative Anwendungen

## Wissenschaftstheorie als Mengenlehre

Wolfgang Stegmüller fasst Popper / Kuhn zusammen - und kommt Walzel nahe:

- Wissenschaftliche Theorien haben logische und empirische Komponenten
- Logische Komponente → Verbesserung und Erweiterung des Theoriekern K
- Empirische Komponente → Vergrößerung der Menge intendierter Anwendungen I, ausgehend von  $I_0$  als paradigmatischen Anwendungen aus I
- Wechselseitige Erhellung spricht über Gegenstände einer Zielwissenschaft m.H. von Kategorien einer Ursprungswissenschaft
- WE erweitert I in gattungsdistinkter Spezifikation der  $I_0$  der Ursprungswissenschaft
- WE erweitert  $I_0$  und I, als Verbesserung / Erweiterung von K - der Zielwissenschaft!

↑ ↓

Wechselseitige Erhellung

fordert

Rücksicht auf die Spezifität der Ursprungs- /  
Zielwissenschaften sowie

detaillierte, anschauliche Beschreibungen  
ohne Metaphorik

↑ ↓

Wechselseitige Erhellung

bietet

erweiterte Spezifikation der Ursprungs- /  
Zielwissenschaften sowie

intersubjektive Nachvollziehbarkeit

und Erkenntnisfortschritt

in neuen Anwendungen

↑ ↓

# Kunstwissenschaftliche Elementarkategorien

– *disegno e colore* –

- Form:

z.B. Formbeschaffenheit, Formdynamisierungen, Formstrukturierungen,  
Formbeziehungen, Formkontrastbildungen, Formausdrucksqualität, Wölflinsche  
Sehformen

- Farbe/Tonwerte:

z.B. Farbbeschaffenheit, Tonwertgestaltung, Farbwirkung zur Form, Farbkomposition,  
Farbraumkonstitution, Wirklichkeitsbezug

↑ ↓

# Kunstwissenschaftliche Strukturkategorien

– *lumière, composition, disposition,*  
*perspective, œillade, proportion* –

- Lichtgestaltung:

z.B. Lichtrichtung, Lichtqualität, Sende-, Standort-, Beleuchtungslicht

- Blickführung:

z.B. Disposition, Komposition, Rhythmus, Bewegungslinien, Bildteilung

- Raum-Zeit-Konstitution:

z.B. Raumeindruck, Perspektivenbildung, Raumveränderung, Bewegungsmaße

- Körperlichkeit:

z.B. Leiblichkeit, Modellierung/Modulierung, Oberflächengestaltung,  
Bewegungslogik

↑ ↓

# Narratologische Kategorien aus Wechselseitiger Erhellung

– *ut pictura poesis* –

- Narrative Instanzen und Engagements fiktiver Leibssubjekte
- Figurale Raum-Zeit-Perspektivierung und -konkretisation - auch impliziter Figuren
- Aktandenmodell, Figurkonzeption und Figurcharakterisierung
- Plot- und Erzählstruktur in Ablaufmodalitäten
- Zeitkonstituierendes Bewusstsein (Edmund Husserl) und narrative Gattungen (Emil Staiger)

↑ ↓

# Gegenstandsbezug = wissenschaftliche Diskreditierung?

»Die einfache Devise [...] nach welcher der/die neutrale und objektive Forscher/in die Wahrheit aus den Quellen destillieren kann, ist obsolet. Solche Arbeitsweisen entsprechen nicht dem Anspruch von Wissenschaftlichkeit! Denn wie sehr die eigene, individuelle Biografie, die Begrifflichkeiten sowie das sozio-kulturelle Umfeld und der Zeitkontext, in dem sich die Forscher/innen bewegen, die Erkenntnis(se) beeinflussen, ist vielfach verdeutlicht worden. Aus diesen epistemologischen Einsichten resultiert eine (neuere) Grundvoraussetzung und Situation, mit der Doktorand/innen konfrontiert sind. Denn die Theorieaffinität war und ist besonders bei Vertreter/innen der historischen Zunft bisher nicht sonderlich stark verbreitet. Daran gilt es aber, etwas zu ändern.«

- Z.B. mit einer »einführenden Keynote von Prof. Dr. [XY] zur Dekonstruktion von Wissenschaftler/innen«?

(CFP: Theorie und Methoden in der Dissertation (Potsdam, 15-16 Feb, 19))

↑ ↓



Wir halten dagegen, mit Husserl: *Zu den Sachen!*

Übertheoretisierung = Wegfall der  
Gegenstandsbezüge

Kunstwerke # Theorieillustrationen

- Kunst ist distinkt sinnlich: Kunsttheorie muss im Sinnlichen fundieren:  
fehlende Fundierung im Sinnlich-Anschaulichen = fehlende Distinktionserkenntnis
- Erkenntnissubjekte = subjektive *ICHE*  
Was anderes gibt es nicht - und was anderes adressiert Kunst auch nicht
- Intersubjektive Verständigung über Kunst entsteht nicht im Zitat kontingenter  
Sekundärquellen
- Intersubjektivität entsteht im Austausch über extensionale, intensionale, ostensive  
und logische Dimensionen verwendeter Beschreibungskategorien

↑ ↓

# Literatur

Walzel, Oskar: Wechselseitige Erhellung der Künste. -in: Philosophische Vorträge, veröffentlicht von der Kantgesellschaft. Nr. 15/1917. Berlin, 1917.

Husserl, Edmund: Logische Untersuchungen. Tübingen, 1980.

Popper, Karl: Objektive Erkenntnis - ein evolutionärer Entwurf. Hamburg, 1993.

Kuhn, Thomas S.: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt a.M., 1973/1976.

Stegmüller, Wolfgang: Hauptströmungen der Gegenwartsphilosophie. Eine kritische Einführung. 2 Bände. Stuttgart, 1975.

Poser, Hans: Wissenschaftstheorie. Eine philosophische Einführung. Stuttgart, 2001/2009.

↑ ↓

## Bisherige Studien

Werner Brück: Wie erzählt Herbert List? Die »Antillia«-Bilder (»Du«, September 1958, Jg. 18). Humanistisch engagierte Fotografie. Bern, 2018. ISBN 9783748133711

– Paradigmen der Narratologie. Bern, 2015, ISBN 978-37-3-861070-3.

– Wie erzählt eine eingetütete Kordel? Narrativität bei Marc Erismann. Bern, 2015, ISBN 978-37-3-861133-5.

– Wie erzählt feuriges Chromoxidgrün an opak gehöhtem Inkarnat? Lyrisch-expressive Erzählweisen bei Andrea Hano. Bern, 2015, ISBN 978-37-3-863594-2.

– Wie erzählt Poussin? Proben zur Anwendbarkeit poetologischer Begriffe aus Literatur- und Theaterwissenschaft auf Werke der bildenden Kunst. Versuch einer »Wechselseitigen Erhellung der Künste«. Saarbrücken, 2014. ISBN 978-3-7357-7877-2.  
Online lesen, oder bei Amazon bestellen

↑ ↓

Fragen? Kontakt:  
Dr. Werner Brück  
Bürglenstrasse 54  
3006 Bern  
Schweiz  
0041 76 537 04 99  
wb(at)recenseo.ch

↑